

bonnements (und Anstaltungen) werden in der Ober-...  
Wolffpacifikant  
Nr. 138.575.

# Polaeer Tagblatt

Erste Ausgabe, ausgedruckt  
am Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in  
der Buchhandlung des Polaeer  
Tagblattes, No. 1, am Markt,  
Pola, im Hause des Grafen  
von...  
Telephon Nr. 54. — Preis  
für den Abonnenten: von 1-6 Uhr  
nachmittags, Besuchsbedingungen  
mit täglicher Zustellung ins Haus  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
10 Heller, vierteljährlich 7 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen  
40 Heller, ganzjährig 28  
Kronen 10 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der erhöhten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 6 Heller.  
Anzeigenverträge in allen  
Sprachen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Fordek. — Verlag: Druckerei des Polaeer Tagblattes, Pola, Via Desenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 2. September 1914.

Nr. 2881.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz  
befinden sich auf Seite 3.

## Der Krieg und die Mittelmeer- frage.

Die Politik des Dreiverbandes hat auch im Mittel-  
ländischen Meere eine Lage geschaffen, in der sich nicht  
nur Oesterreich-Ungarn und die Balkanstaaten, sondern  
auch alle anderen seefahrenden Nationen fortgesetzt be-  
droht fühlen müssen. Der Dreiverband will das Mittel-  
ländische Meer und seinen Verkehr vollständig unter  
seiner Kontrolle bringen. Deshalb hat Frankreich fast  
seine gesamte Flotte im Mittelmeere konzentriert und  
um ihr, zusammen mit dem englischen Mastageschwaber,  
die völlige Uebermacht zu verschaffen, soll die Dardan-  
ellenperre besetzt und dadurch die Mitwirkung auch  
der russischen Flotte in dieser modernen Piratenpolitik  
ermöglicht werden. Auch hier wird deshalb der Krieg  
klarheit und Wandel schaffen müssen, weil der Weg  
nach Indien frei bleiben muß; da aber Frankreich und  
England sich bei ihren gegenteiligen Bemühungen auf  
ihre Stellung im Mittelmeere stützen, so muß diese ver-  
nichtet werden.

Frankreich hat seine mittelländische Küste mit dem  
Kriegsschauplatz von Toulon zur Basis nicht nur seiner  
afrikanischen Kolonialpolitik, sondern auch einer mari-  
timen Einschünkungspolitik gemacht, die von den anderen  
Mittelmeerländern umso weniger ertragen werden kann,  
als England sich nunmehr vollständig Ägyptens bemäch-  
tigt hat. Ägypten, Marokko und Tunis befinden sich  
in französischer Hand, also die ganze östlich-afrika-  
nische Küste des Mittelmeeres, so daß nur der neue  
italienische Kolonialbesitz in der Cyrenaika Französisch-  
Afrika und Englisch-Afrika (Ägypten) trennt. Die  
Stellung Englands im Mittelländischen Meere beruht  
aber auf dem Besitz von Gibraltar, auf dem Besitz Mal-  
tas und auf seine herrschende Stellung in Ägypten.  
— Die „Times“ hat kürzlich in einem Kriegsartikel  
mit heftigen Ausfällen auf Deutschland und Oester-  
reich-Ungarn erklärt, England werde den Krieg auch  
dann weiter führen, wenn selbst alle seine Verbündeten  
bereits niedergeworfen sein sollten, denn England gleiche  
einer Dogge, die ihr Opfer, das sie einmal mit ihren  
Zähnen gefaßt habe, nicht mehr loslasse. — Die Zeit  
wird lehren, ob England diese Ausdauer bekunden und  
ob dadurch das Ergebnis des Krieges irgendwie be-  
einflußt werden wird. Bis jetzt hat England nicht ge-  
zeigt, daß es imstande sein sollte, ein Politik durchzu-  
halten, denn auch seine finanzielle Lage ist nicht derart,  
daß es in der Lage wäre, sich fortgesetzt neue Völker  
zur Kriegführung zu kaufen. Immerhin aber machen es  
Aeußerungen wie die der „Times“ unerträglich, daß  
mit England vor allem im Mittelländischen Meere  
rekter Tisch gemacht werde. — Vor allem darf Malta  
nicht im Besitze Englands bleiben. Die Frage von  
Gibraltar ist demgegenüber eine Angelegenheit zweiter  
Ordnung, denn verliert England Malta, dann ist auch  
seine Stellung in Ägypten unhaltbar, was naturgemäß  
aber auch die weitere Entwicklung der Dinge in In-  
dien sehr wesentlich beeinflussen würde.

Ein Friedensschluß, ohne daß Malta den Eng-  
ländern entzogen wird, ist also nicht gut denkbar, ebenso  
erscheint es als ein Gebot der Aufrechterhaltung des  
freien Verkehrs im Mittelmeere, daß Frankreich mili-  
tärisch vor dem Mittelländischen Meere abgedrängt  
würde, zunächst also sein Kriegsschauplatz Toulon in andere  
Hände übergehe. Malta und Toulon sind die beiden  
Punkte, auf die die Piratenpolitik des Dreiverbandes  
im Mittelländischen Meere sich stützt und darum muß  
die Zertrümmerung dieser beiden Stellungen eines der  
Hauptziele des gegenwärtigen Krieges bilden.

## Vom Tage.

Wichtig für Reichsdeutsche. Das Kaiserlich Deutsche  
Konsulat ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung:  
1. Auf Grund des durch kaiserliche Verordnung vom  
15. August 1914 im Deutschen Reiche erfolgten Auf-

hufes des Landsturmes haben im Königreiche Sachsen  
zunächst nur ausgebildete Mannschaften, und zwar: Beim  
zweiten Armeekorps: Infanterie: Jahrgänge 1895 bis  
1892. Kavallerie: Jahrgänge: 1895 bis 1893. Feldar-  
tillerie: Jahrgänge: 1895 bis 1894. Fußartillerie: Jahr-  
gänge: 1895 bis 1891. Pioniere: Jahrgänge: 1895 bis  
1894. Beim neunzehnten Armeekorps: Infanterie: Jahr-  
gänge: 1895 bis 1893. Kavallerie: Jahrgänge: 1895  
bis 1892. Feldartillerie: Jahrgänge: 1895 bis 1894.  
Fußartillerie: Jahrgänge: 1895 bis 1894 und die Un-  
teroffiziere aller Jahrgänge. Pioniere: Die Unteroffiziere  
aller Jahrgänge, aber keine Mannschaften. Die in  
Oesterreich befindlichen Landsturmlaute, die hiernach ein-  
berufen sind, haben sich sofort nach Sachsen zurück-  
zugeben. 2. Alle übrigen ausgebildeten Landsturmlaute  
haben, sofern dies bisher noch nicht geschehen ist, sich  
sofort zur Landsturmrolle bei dem Bezirkskommando,  
bei dem sie zuletzt in Kontrolle standen, schriftlich an-  
zumelden. 3. Alle nicht ausgebildeten Landsturmlaute  
im Alter von 20 bis 39 Jahren haben sich beim nächsten  
kaiserlich Deutschen Konsulate zur Untersuchung auf ihre  
militärische Tauglichkeit persönlich zu melden. 4. Die  
nicht ausgebildeten Landsturmlaute im Alter von unter  
20 und über 39 Jahren haben sich zunächst nur beim  
nächsten deutschen Grenzbezirkskommando schriftlich zur  
Landsturmrolle anzumelden. 5. Landsturmpflichtige, die  
Befreiungsgesuche eingereicht haben und noch keinen  
Bescheid erhalten, haben zunächst Entscheidung abzu-  
warten. Kaiserlich Deutsches Konsulat, Freiherr von  
Sahn.

Notes Kreuz-Kanzlei und Spenden sammelstelle. Das  
Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz  
gibt bekannt, daß die Kanzlei und Spenden sammelstelle  
deselben sich nun in S. Polycarpo, marine-ärztliches  
Wohnhaus Nr. 204 (Admiralhaus), Parterie links,  
befindet und täglich von 9 bis 12 Uhr mittags sowie  
von 3 bis 6 Uhr abends für den Parteienverkehr und  
zur Entgegennahme weiterer hochherziger Spenden offen  
sein wird.

Verkehr nach Pola. Das k. u. k. Kriegsschauplatz-  
kommando in Pola teilt mit: Jene Geschäftsleute, welche  
Pola verlassen müssen, um für die Approvisionierung  
Polas Bestellungen durchzuführen, bedürfen einer Legi-  
timation der k. k. Bezirkshauptmannschaft. Um Pola  
wieder betreten zu können, muß die Legitimation vom  
Kriegsschauplatzkommando vorgelegt sein.

Briefe nach Gallizien und der Bukowina. Es ist  
die Wahrnehmung gemacht worden, daß das Publikum  
der Ansicht ist, daß Briefe, welche nach Gallizien und  
der Bukowina adressiert sind, nur offen abgegeben wer-  
den können. Das ist unrichtig, denn die Anordnung der  
offnenen Aufgabe bezieht sich nur auf die in Gallizien  
und der Bukowina selbst zur Aufgabe gelangenden  
Briefe, nicht aber auch auf die in anderen Gebieten auf-  
gestellerten nach den genannten zwei Kronländern lau-  
tenden Briefe. Des ferneren wird bei diesem Anlasse  
aufmerksam gemacht, daß zwar die von den Angehör-  
igen der Armee im Felde zur Aufgabe gelangenden  
Briefe unverschlöselt sein müssen, wogegen dies für die  
von Privatpersonen an Angehörige der Armee im Felde auf-  
gegebenen Briefe nicht vorgeschrieben ist.

Paketverkehr nach und aus Ungarn. Im Nachhänge  
zur gestrigen Verlautbarung wird mitgeteilt, daß der  
Privatpaketverkehr nicht nur aus Budapest, sondern aus  
ganz Ungarn — jedoch nur für Wien — zugelassen ist.  
Es sind demnach Privatpakete aus Oesterreich, aus-  
genommen Gallizien, Bukowina und Dalmatien nach  
Budapest und aus Ungarn nach Wien zugelassen. Der  
Umfang der Pakete darf in jeder Richtung 60 Zent-  
meter und ihr Gewicht 10 Kilogramm nicht überschrei-  
ten. Expresspakete, dringende Pakete sowie Pakete mit  
Wäschern und anderen Bedarfsgegenständen sind von der  
Beförderung ausgeschlossen. Die Annahme der Pakete  
zur Postbeförderung erfolgt bis auf weiteres nur auf  
Gefahr des Absenders. Mit fortschreitender Wieder-  
einführung der Friedensfahrordnung in Ungarn wird  
die weitere Zulassung des österreichisch-ungarischen Pa-  
ketverkehrs Schritt halten.

Den Verschleiß des „Polaeer Tagblattes“ hat der  
Kassant Peterosch (an der Riva neben dem Zollamte)

abgelehnt. Indem wir dies den p. t. Lesern zur Kenntnis  
bringen, machen wir sie aufmerksam, daß nachstehende  
Trasfiken an der und in der Nähe der Riva das Blatt  
zeitlich früh verschleifen, und zwar: Trasfikan Paulletich  
(Ecke des Valerleparkes); Trasfikanin Marisch, Piazza  
Cristo (hinter der Infanteriekaserne); Trasfikan Dorcich,  
Via Randler (hinter der Domkirche); Trasfikan Mar-  
chesan, Piazza Foro; Trasfikan Valentich, Riva del  
Mercato (neben Cafe Flora); Trasfikan Lukiich (um die Ecke  
der Paplehandlung Sijcher); Trasfikan Vorfatti (neben der  
Buchhandlung Mahler); die Buchhandlung Mahler; die  
Trasfikan neben dem Cafe Speecht und Zeitungsverfleiß  
Zeit, Via Barbacani.

Wiso. Am 31. August l. S. wurde der Betrieb in  
der Marinewaschanstalt wieder aufgenommen. In der-  
selben werden nur Mannschafswäsche, Wollsorten des  
Marinebekleidungsamtes, glatte Wäsche der Offiziers-  
und Beamtenuniformierung, der Schiffsmessen und An-  
stalten gereinigt. Der entfallende Betrag für die ge-  
reinigte Wäsche, ist stets gelegentlich der Uebernahme,  
vor an der Anstaltskasse zu erlegen. Ueber den Mobus  
der Hereinbringung der Gelbeträge für die gereinigte  
Mannschafswäsche, haben die Unterabteilungen des Ma-  
rosenkorps mit der Leitung der Marinewaschanstalt  
in direktem Einvernehmen zu treten.

Gemäldeausstellung mit 40 Prozent des Nettoerträ-  
nisses für das Rote Kreuz. Wir machen nochmals auf  
diese Ausstellung im Restaurant „Miramar“ aufmerk-  
sam. Das Interesse war bisher verhältnismäßig sehr  
reg. Die Herren, die Angebote stellen, werden höf-  
lichst ersucht, sich zur Vereinbarung zu entschließen. —  
Die „Schlachtschiffserie“ wurde vom Oesterreichischen Flot-  
tenverein wiederholt bestens empfohlen.

Die größte Freude ist ein Kind, wenn es gesund und  
kräftig gedeiht. Um dies zu erreichen, weiß jede Mutter,  
daß es für ihren Liebling nichts Besseres geben kann,  
als eine regelmäßige Ernährung mit Nestlemehl, dem  
ältesten, verlässlichsten und billigsten Nahrungsmittel für  
Säuglinge, gesunde und kranke Kinder. Probeposten  
gratis durch Henri Nestle, Wien, 1. Bez., Biberstraße  
Nr. 11. R.

## Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 244

Marineroberinspektion: Linienschiffsleutnant Pöhl.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Demuth vom Land-  
wehr-Infanterieregiment Nr. 5.  
Verzückte Inspektion: Linienschiffsarzt a. D. Doktor  
Schönplung.

## Die Stellungnahme Bulgariens.

Sofia, den 22. August 1914.

Bulgarien beginnt aus seiner Zurückhaltung hervor-  
zutreten. Es mobilisiert eifrig, um für alle Eventual-  
itäten bereit zu sein. Die gemäßigteren Politiker mahnen  
zur Vorsicht und sagen: Solange Rumänien und die  
Sicherheit nicht der Gefahr ausgesetzt sind, ihre Neutralität  
aufgeben zu müssen und sich in einen Kampf einzulassen,  
wird auch die Neutralität Bulgariens nicht bedroht.  
Sollten diese beiden Staaten durch einen Zwang vor  
außen — aus eigener Initiative werden sie es nicht tun  
— genötigt sein, das Schwert zu ziehen, dann kommt  
die Reihe an Bulgarien, kriegsrechtliche Maßnahmen zu  
ergreifen. Einstweilen wären derartige Maßregeln ver-  
fesselt und sogar gefährlich; denn im Auslande könnte  
man denken, daß unsere Mobilisierung ein anderes Ziel  
verfolge und nicht bloß die Aufrechterhaltung unserer  
Neutralität. Da man aus den Emigrationen der heu-  
tigen Chefs der Regierung vom 5. Juli v. S., bevor sie  
ans Kreuz kamen, genau weiß, daß das heutige Mini-  
sterium mehr nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland  
gravitiert, so könnte es freilich leicht geschehen, daß man  
von der gegnerischen Seite Maßregeln gegen Bulgarien  
ergreifen würde. Demgegenüber stellen die regierungs-  
freundlichen Blätter die Behauptung auf, daß den Bal-  
kanstaaten niemand helfen werde, wenn sie nicht selbst  
auf die Förderung ihrer Lebensinteressen bedacht seien.

So schreibt ein Blatt: „Heute ist Serbien gefährdet, morgen vielleicht Rumänien, dann Griechenland und die Türkei; alle Balkanstaaten würden zwar allmählich, aber sicher in den riesigen Territorien der Großstaaten aufgehen. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Sobald man aber weder in Athen noch in Nisch diese Wahrheit verstehen will, sobald man in Bukarest wegen zweier Städte den ganzen Staat aufs Spiel setzen will, werden wir in Bulgarien alle Maßnahmen zur Selbstverteidigung ergreifen, um uns aus der drohenden Gefahr zu retten; auf diese Weise werden wir unsere Kraft und unsere Macht zu erhalten wissen.“ Die Bulgaren wollen nichts Fremdes, sie geben sich keinen Phantomen hin; sie werden sich auch heute, wie bisher, dessen bewusst sein, daß sie ein kleines Volk sind, welches seine Kräfte gut bemessen und richtig einschätzen muß, damit sie auch so verwendet werden, wie es die Verhältnisse diktiert; man will nicht durch unvorhergesehene Ereignisse, die ein schweres Unglück für das Land heraufbeschwören könnten, überrascht werden. Das Recht und die Gerechtigkeit sind auf Seiten Bulgariens und das bulgarische Volk hat Kräfte genug, um seine Rechte zu verteidigen. Anfangs der gegenwärtigen Krise machte Bulgarien Versuche einer Verständigung mit einigen benachbarten Balkanstaaten, aber keiner hatte darauf reagiert und keiner wollte von Konzessionen hören; alle waren gleichmäßig übermütig und — töricht. Von Bukarest aus erging zwar ein Aufruf zur Verständigung der Balkanstaaten, jedoch hat man dort vergessen, daß auf Grund schlecht angelegter Grundmauern kein Bau aufgerichtet werden kann. Nachdem nun Bulgarien eingeschlossen hat, daß sich zwischen den Balkanstaaten eine größere Kluft zu öffnen beginnt, hat es sich entschlossen müssen, die ganze Sorge auf den Schutz bulgarischer Interessen zu richten. Wägen die übrigen Balkanstaaten tun, was sie wollen, Bulgarien wird seine eigenen Wege gehen und sich weder vor großen noch von kleinen Mächten beeinflussen lassen. („Information.“)

### Merlei Meldungen.

#### Die Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

In einem ganz und gar nicht wichtigen, aber desto charakteristischerem Detail der letzten Stunden konnte man wieder einmal so recht scharf und deutlich die Innigkeit der Freundschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands in diesem Kriege gegen eine ganze Welt von Mord und Niedertracht beobachten. Die rattenmäßige Frechheit, mit der Japan den Umstand ausnützen möchte, daß Deutschland jetzt alle Hände voll zu tun hat und sich nicht gegen jeden kleinen Eindringling und Hausdieb kehren kann, ist bekannt und ebenso bekannt ist, daß die geringe in Ostasien vorhandene deutsche Macht einfach so gut es gehen wird, sich den japanischen Piraten entgegenwerfen wird. Die Gesinnungslosigkeit und Feigheit der gelbbräunigen Kanaille muß festgenagelt und später einmal noch gründlich besprochen werden. In dieser Angelegenheit ist nun eine Wendung eingetreten, die dem gemeinen Vorgehen ein rührend hohes Interesse verleiht. Der Kaiser von Oesterreich hat in vollster Bundesstreue zu dem von den Japanern verletzten deutschen Kaiser angeordnet, daß unser Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ in Ostasien an die Seite der deutschen Brüder zu stellen hat. Der Kreuzer, ein Schiff von 4000 Tonnen, hat eine ruhmreiche Geschichte hinter sich und wird sicherlich seinem Auftrag in jener Weise entsprechen, die den glanzvollen Traditionen der todesmütigen österreichischen Kriegsmarine entspricht. Oesterreich-Ungarn hat dadurch seine Solidarität mit dem deutschen Bundesgenossen als unbegrenzt hingestellt. Im fernem Ostasien stehen die beiden Freunde so eng zueinander, wie un der russischen oder französischen Grenze. Keine räumlichen Grenzen kennt diese wunderbare Zusammengehörigkeit, dieses Staatenbündnis, das nun schon solch rührende, zarte Eigenheiten aufweist, wie man sie sonst wohl nur aus der Terminologie der Liebe zu kennen pflegt. In Berlin wurde der Befehl an die „Kaiserin Elisabeth“ mit hellstem Jubel und größter Begeisterung aufgenommen. („Information.“)

#### Der Untergang des Kreuzers „Ariadne“.

Von dem Untergang des Kreuzers „Ariadne“ gibt ein Augenzeuge folgendes Bild:  
Vom Kanonendonner gerufen, der ein Gefecht der Vorpостenkraft anzeigt, eilte die „Ariadne“ zu Hilfe. In der Vorpостenkette entdeckte sie, daß einzelne leichte Stritzkräfte beschossen werden. Nebel verhüllt die Stärke des Feindes. Plötzlich erdröhnt neues Geschützfeuer. Schon stößt die „Ariadne“ auf einen der Unterigen, der mit zwei Panzerkreuzern der Lion-Klasse, Schiffsriesen von 27.000 Tonnen mit je acht 34,3 Zentimeter-Geschützen, im Kampfe liegt. Mutig springt die „Ariadne“ den Bedrängten bei. Aber in diesem Augenblicke wird sie beschossen. Ein Treffer in den Kesselraum setzt die Hälfte der Kessel außer Betrieb und ver-

mindert die Geschwindigkeit des Schiffes auf 15 Seemeilen. Noch eine halbe Stunde währt der ungleiche Kampf. Das Achterschiff brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf dem Vorderschiff greift der Brand um sich. Der Feind hatte inzwischen nach Westen abgedreht. Die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergange geweiht. Freu der Ueberlieferung mit den drei Hurras auf den Ah. Kriegsherrn und dem Flaggstabe „Deutschland, Deutschland über alles“ wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf verschwindet das Wrack in den Fluten.

#### Der Brot- und Fleischbedarf der Monarchie.

Der Direktor des Landesagrikulturreines, Julius von Kubizek, beschäftigt sich im „Köftelek“ mit der Frage, ob die Produktion der Monarchie für den Fall, als sich der Krieg hinziehen sollte, imstande sein würde, den Brot- und Fleischbedarf der Bevölkerung zu decken.

Der Autor des Artikels gelangt zum Schlusse, daß diese Frage zu bejahen sei, da während des Krieges der Konsum auf der ganzen Linie abgenommen habe, weil sich alle Welt einschränke. Die Deckung des Fleischbedarfes der Monarchie gebe zu ernstest Besorgnissen keinerlei Anlaß. Unsere Weizen- und Roggenproduktion werde zur Deckung unseres Brotbedarfes genügen, da auch die als Ersatz für Brotfrüchte in Betracht kommenden Mais- und Kartoffelpflanzungen eine reiche Ernte versprechen und die Ukraine einen Teil ihres Bedarfes auf fremdem Gebiete zu decken vermag. Es könne nach alledem festgestellt werden, daß das Zollgebiet den Bedarf des Konsums selbst dann im vollen Maße wird decken können, wenn der Krieg noch monatelang dauern sollte.

#### Dum-Dum-Geschosse in Frankreich.

Das Waffebureau meldet: In Longwy ist eine maschinelle Einrichtung gefunden worden, die dazu dient, Gewehr- und Karabinergeschosse oben abzuplatzen und mit einer von der Spitze ausgehenden, trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen der französischen und englischen Soldaten hat man bereits zahlreiche Dum-Dum-Geschosse, das heißt, hohle und Bleispitze geschosse gefunden. Durch Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt beim Aufschlagen der weiche Geschosshaken nach vorne, schlägt sich breit und verursacht besonders grausame, mit unnütigen Leiden verbundene Verwundungen.

Deutschland sieht sich genötigt, mit allerhöchsten Maßnahmen vorzugehen, wenn diese durch das Völkerrecht (vergleiche insbesondere Artikel 23, Absatz 1 e, der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch weiter verwendet werden sollten.

### Drahtnachrichten.

#### Das Konklave.

Rom, 1. September. (R.-B.) Um 11 Uhr 36 Min. vormittags sah man aus dem Kamin oberhalb der Sixtinischen Kapelle die erste Sumata aufsteigen, ein Zeichen, daß die erste Abstimmung des heutigen Vormittags kein positives Resultat ergeben hat. Um 12 Uhr 45 Min. sah man zum zweiten Mal die Sumata aufsteigen.

Rom, 31. August. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Kardinal-Bischof, der unter anderem erklärte, das hl. Kollegium möchte ein Pontifikat erhalten, durch das es zu seiner historischen Aufgabe der großen Pazifikation zurückkommen könnte. Eine weitere Aufgabe des künftigen Papstes sei, dem Episkopat wieder große Macht zu verleihen. Für die Verwirklichung dieser Ziele sei ein energischer Papst notwendig, der zugleich ein Kenner der geistlichen Bedürfnisse der Diözesen und den Doktrinen der Sozialpolitik nicht fremd wäre. Die Christenheit bedürfe eines energischen Papstes. Alle Kardinalmüßsen einsehen, daß es notwendig sei, der Kirche einen den Anforderungen der Zeit entsprechenden Papst zu geben.

Rom, 31. August. (R.-B.) Der „Corriere d'Italia“ meldet: Der päpstliche Zeremonienmeister hat alle Anordnungen bezüglich der Zeremonien für die Schließung des Konklaves getroffen. Der Marschall des Konklaves, Fürst Sig. Albani, und der Gouverneur Msgr. Miscalotti werden sich mit ihren Suiten in die Sixtinische Kapelle begeben, um vor dem hl. Kollegium den Eid zu leisten. Sodann werden die Kardinalen in ihre Zimmer geleitet werden, worauf der Präsekt der Zeremonien an alle Prälaten und Würdenträger, die nicht am Konklave teilnehmen, die Aufforderung richten wird, sich zu entfernen. Unmittelbar darauf wird die Glocke in dem St. Damasushofe das Zeichen zur Schließung des Konklaves geben. Schließlich wird eine Feststellung der inneren und äußeren Schließung des Konklaves erfolgen und hierüber eine notarielle Urkunde aufgenommen werden.

Rom, 31. August. (R.-B.) Um 9 Uhr vormittag begaben sich die in Rom anwesenden Kardinalen in den Vatikan. Sie versammelten sich in der Sala Regia, wo die Schweizer Garde und die päpstliche Garde in Galauniform den Ehrendienst versehen. Kardinal Ferata

gelehrte um 10 Uhr in der Sixtinischen Kapelle eine Messe zur Anrufung des hl. Geistes, der 53 Kardinalen bewohnten. Hierbei leistete die adelige Leibgarde in Galauniform den Ehrendienst.

Rom, 31. August. (R.-B.) Während der Messe zur Anrufung des hl. Geistes hielt in der Paulaner-Kapelle der Vizegeneralsekretär Msgr. Galli eine Predigt in lateinischer Sprache pro eligendo pontifice, in der er allen Kardinalen empfahl, die Wahl rasch vorzunehmen und sich für den Würdigsten zu entscheiden.

Nach der Messe hielten die Kardinalen eine kurze Versammlung ab, worauf sie sich nach Hause begaben. Nachmittags kehrten die Kardinalen in den Vatikan zurück und begaben sich um 5 Uhr in das Konklave. Der Konklavemarschall, Fürst Sig. Albani, hat heute vormittags sein Amt angetreten. Er empfing die Offiziere der päpstlichen Leibgarde, die alle in Galauniform erschienen waren. Als erster wurde der Kommandant, Oberst Repond, empfangen.

#### Petrograd.

Petersburg, 1. September. (R.-B. — Via Berlin.) Auf Befehl des Zaren wird St. Petersburg künftighin Petrograd genannt werden.

#### Balona vor der Uebergabe.

Rom, 30. August. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Balona vom 29. d. M.: Vormittags wird die letzte Versammlung der muslimanischen Aufständischen und der Bürger von Balona betreffend die Uebergabe der Stadt stattfinden. Es ist unmöglich, die Zukunft vorauszusehen. Die Aufständischen haben die Bedingungen diktiert, welche die Bürger von Balona angenommen haben! Es bleibt die Frage der Fahne, betreffend welcher die Aufständischen verlangen, daß die Fahne muslimanisch sei, während die Einwohner von Balona dies nicht wollen, was eine Unterbrechung der Verhandlungen zur Folge haben könnte.

Sedenfalls werden die Aufständischen Balona morgen oder Montag besetzen.

#### Die Aufständischen in Balona.

Rom, 1. September. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Balona: Zwischen den muslimanischen Aufständischen und der Bevölkerung Balonas ist ein Uebereinkommen zustande gekommen. Darnach wird in der Stadt die schwarz-rote (albanische) Fahne gehißt werden. Die Aufständischen werden morgen als Freunde in die Stadt einziehen, nachdem die Absehung des Filrsten und der Regierung zugestanden wurde.

#### Fackelzug vor dem bulgarischen Generalkonsulat in Budapest.

Budapest, 30. August. (R.-B. — Ungar. Korrespondenz.) Auf das Anläßlich eines vor mehreren Tagen von der Univeritätsjugend vor dem hiesigen bulgarischen Generalkonsulat veranstalteten Fackelzuges an König Ferdinand von Bulgarien abgeordnete Telegramm langte heute vom König von Bulgarien eine in den wärmsten Worten gehaltene Dankdepesche ein.

#### Witte in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. August. (R.-B.) Der ehemalige russische Ministerpräsident Witte traf heute an Bord eines italienischen Paketbootes aus Frankreich hier ein. Er setzte seine Reise unverzüglich nach Odesa fort.

#### Rückkehr der Nordpolexpedition des russischen Leutnants Sedov.

Petersburg, 31. August. (R.-B. — Via Berlin.) Die Nordpolexpedition des Leutnants Sedov kam, nachdem sie im Winter 1912/13 neues Land entdeckte, nach Franz-Josefsland zurück. Sedov brach von dort mit zwei Matrosen nach dem Nordpol auf. Er wurde auf der Reise krank und starb; die Expedition kehrte deshalb nach Archangelsk zurück.

#### Personales.

Bukarest, 31. August. (R.-B.) Prinz Nikolaus von Griechenland traf mit Gemahlin in Sinaja ein. Der türkische Minister Talaat Bey reiste heute abends über Sofia nach Konstantinopel zurück.

Major Bekir Bey, der von der albanischen Regierung beurlaubt wurde, traf hier ein.

#### Autounfall.

Budapest, 31. August. (R.-B.) Gestern nachmittags stieß ein Autotaxi, worin der Abgeordnete Wilhelm Bazsonyi saß, auf der Margarethenbrücke mit einem Tramwaywagen zusammen. Der Abgeordnete wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt durch Glassplitter Verletzungen im Gesichte und an den Händen. Er mußte ins Sanatorium gebracht werden, weil die Verletzungen, obgleich nicht gefährlich, nicht ganz unbedenklich erschienen.

### Freitag's Uebersichtskarte von Europa

K 240.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mohler).

# Der Weltkrieg.

## Der große deutsche Sieg.

### 70.000 Gefangene — 300 Offiziere.

Berlin, 31. August. (R.-B. — Wolffsbureau.) Der Große Generalstab teilt mit: Nach weiteren Mitteilungen vom Generalquartier ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht von Glibenberg-Ortelsburg noch größer als es bisher bekannt ist. Es wurden 70.000 Mann, darunter 300 Offiziere, gefangen genommen. Die gesamte Artillerie der Russen ist vernichtet.

Der Sieg der Armee des Generalobersten Hindenburg ist von weitaus größter Bedeutung, als zuerst übersehen werden konnte; trotzdem neue feindliche Kräfte über Neidenburg angegriffen haben. Die Niederlage des Feindes ist eine vollständige. Drei Armeekorps wurden vernichtet, 60.000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten. Generalquartiermeister: Stein.

## Siegreiche Offensive der Deutschen im Westen.

Berlin, 1. September. (R.-B.) Das Große Hauptquartier teilt vom 31. August mit: Die Armee des Generalobersten Kluck hat einen durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffes in der Gegend von Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen. Die Armee des Generalobersten Willow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen hatte. Die Armee des Generalobersten Hausen hat den Gegner aus Wisne bei Reihel zurückgedrängt, die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei der Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte aber beim Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder gewonnen; sie befindet sich im Vorgehen gegen Wisne. Fort les Ayvelles hinter dieser Armee ist gefallen. Die Armee des deutschen Kronprinzen steht den Vormarsch gegen und über die Maas fort, nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen wurde und die Festung gefallen ist. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten Heeringen stehen noch im fortgesetzten Kampfe in Französisch-Lothringen.

## Französische Schlachtenberichte.

Paris, 31. August. (R.-B.) Havas über Rom meldet: Das um 11 Uhr nachts ausgegebene Kommunikée besagt, daß die allgemeine Lage unverändert sei, ausgenommen auf den Flügeln. Auf unserer Linken gewannen die Deutschen ein wenig Terrain, im Zentrum sind keine merklichen Veränderungen zu verzeichnen. Heute hat kein Kampf stattgefunden. In Lothringen errangen wir weitere Vorteile. Es wird gemeldet, daß auch heute ein Aeroplan über Paris geflogen sei und zwei Bomben ausgeworfen habe. Eine Bombe explodierte nicht, die andere verursachte unbedeutenden Schaden.

Paris, 31. August. (R.-B. — Agence Havas via Rom.) Wir rücken langsam in der Gegend Vogesen-Lothringen vor, wo seit zwei Tagen ein wahrer Belagerungskrieg geführt wird und schlugen auf der Linie Spincourt-Songnon die Armee des deutschen Kronprinzen. Dagegen erlitten wir in der Gegend von Neufchateau-Pallseul teilweise Schlappen, die uns zwingen gegen die Maas zurückzugehen. Die Gesamtkritik ist gegenwärtig im Raume zwischen der Maas und Reihel im Gange. Die vom sehr überlegenen Feinde in der Gegend von Le Chateau-Chambreal angegriffenen englisch-französischen Truppen gingen gegen Süden zurück. Die allgemeine Schlacht begann vorgestern in der Gegend von St. Quentin-Bervins und gleichzeitig in der Gegend Hauperonne. Unser rechte Flügel warf die preußische Garde das zehnte Armeekorps auf Dife zurück, mußte sich aber infolge der Fortschritte des deutschen rechten Flügels wiederum zurückziehen. Unsere Armeen sind nirgends wirklich in Unordnung. Die Moral der Truppen ist ausgezeichnet. Erlittene Verluste sind durch Erfassungen ausgefüllt.

## Das Schicksal der Stadt Löwen.

Berlin, 31. August. (R.-B.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus dem Haag gemeldet: Gegenüber der Behauptung, daß in Löwen nicht belgische Franktireurs, sondern deutsche Truppen verheerlich auf die deutschen Truppen geschossen und dadurch den Anlaß zu dem über die Stadt ergangenen Strafgericht gegeben

hätte, bestätigt der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamschen Kuriers“ aus eigener Anschauung, daß ein planmäßiger Franktireurangriff erfolgte. Das Schießen begann aus einem Hause gegenüber dem Bahnhofe, wo sich das Quartier des Stadtkommandanten und des Stabes befand und pflanzte sich von Haus zu Haus und von Straße zu Straße fort. Ebenso stellt dieser Korrespondent selbst fest, daß die Franktireurs ein Maschinengewehr, das vor einem Hotel gegenüber dem Bahnhofe aufgestellt war, benutzten. In Löwen sah der Vertreter des Rotterdamschen Blattes 400 Engländer und Schotten, letztere in Hochlandstracht, als Gefangene.

## Englische Seefolaten besetzen Ostende.

London, 31. August. (R.-B. — Via Berlin.) Wie die Blätter melden, teilte Marineminister Churchill mit, daß englische Seefolaten Ostende und umliegende Bezirke besetzen.

## Die belgische Königin verläßt Antwerpen.

Antwerpen, 31. August. (R.-B.) Die Königin verließ Antwerpen, um ihre Söhne nach London zu begleiten.

## Der Oberkommandant der englisch-französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer.

London, 31. August. (R.-B. — Via Rom.) Das Pressebureau meldet: Der erste Admiral der französischen Flotte, Bug de Lapazere, übernahm das Oberkommando über die vereinigte englisch-französische Flotte im Mittelmeer. Admiral Sir Milne ist infolgedessen nach England zurückgekehrt. Seine Haltung sowie Dispositionen bezüglich der deutschen Schiffe „Goeben“ und „Breslau“ waren Gegenstand einer Untersuchung mit dem Ergebnisse, daß die von Milne getroffenen Maßnahmen in jeder Beziehung gutgeheißen wurden.

## Befehung einer deutschen Kolonie durch die Engländer.

London, 31. August. (R.-B. — Via Rom. Amtlich.) Der Staatssekretär der Kolonien erhielt vom Gouverneur von Neuseeland eine Depesche, wonach Upia in Deutschsamoa sich Samstag, um 10 Uhr vormittags, dem von der Regierung von Neuseeland entsendeten Expeditionskorps ergeben habe.

## Englische Werbungen.

London, 31. August. (R.-B.) Lord Kitchener fordert zum Eintritte in die zweite Ersatzarmee des regulären Heeres, in einer Stärke von 100.000 Mann, auf. Die Altersgrenze beträgt 19, bzw. 35 Jahre. Die Zahl der Werbungen zum ersten Ersatzheer ist befriedigend.

## Amerikanisches Rotes Kreuz.

Washington, 1. September. (R.-B.) Der vom amerikanischen Rotes Kreuz gecharterte Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerikaline wurde in „Red Cross“ umgetauft. Der Dampfer soll Samstag nach England abgehen. Zwölf amerikanische Hospitalseinheiten mit Mannschaften an Bord sind bestimmt, unter amerikanischer Flagge Verwundete in europäischen Schlachtfeldern, ohne Rücksicht, auf welcher Seite sie gekämpft haben, aufzunehmen. Der englische Botschafter versicherte, England werde die Neutralität dieser Mission anerkennen.

## Die russischen Gefangenen.

Budapest, 30. August. (R.-B.) Aus Eszencia wird dem Ungar. Korr.-Bureau gemeldet: Gestern mittag trafen auf dem hiesigen Bahnhofe zirka 1900 russische Kriegsgefangene ein. Nach halbständigem Aufenthalt setzte der Zug die Fahrt nach Komorn fort.

Ein Hauptmann des 69. russischen Infanterieregimentes erzählt, daß er in der Schlacht von Krasnik gefangen genommen worden sei, daß die österreichisch-ungarischen Truppen auch nach seiner Ansicht einen glänzenden Sieg errungen hätten. Die Granaten der österreichisch-ungarischen Artillerie haben bei den Russen entsetzliche Verheerungen angerichtet. Die Kompanie des Hauptmannes sei bis auf neun Mann vernichtet worden.

## Auszeichnung von reichsdeutschen Soldaten des Skutari- Detachements.

Sarajevo, 31. August. (R.-B.) Armeekommandant FML. Potiorek hat kraft der ihm von Sr. Majestät erteilten Befugnis folgenden Soldaten des deutschen Skutari-Detachements für das besondere tapfere und heldenmütige Verhalten vor dem Feinde Auszeichnungen verliehen:

Die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Feldwebel Hermann Reuschardt; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse der Sergeanten Hans Hüllinger, Rudolf Schüller und Eugen Jindr sowie dem Gefreiten Wilhelm Meinholz; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Unteroffizier Christoph Dittmann und den Gefreiten Ernst Kessel, Ernst Steglich, Alois Fleck, Max Wenzels, Karl Milthause, Georg Bayer und Wilhelm Egger sowie den Seefolaten Georg Ran und Karl Kurz.

## Unser Landsturm.

Wien, 31. August. (R.-B.) In unseren Berichten vom Kriegsschauplatz wurde das rühmliche Verhalten unserer Landsturmtruppen hervorgehoben. Hiezu erzählt

die „Wiener Zeitung“: Der Kaiser hat die Ermächtigung zu erteilen gerufen, daß mit Ausnahme jenes von Tirol und Bo außerhals Oesterreichs verwendet werden weitere Anordnung wurde dann diese auf die Landesflügen und den Landsturm gebührt.

## Verwundetentransporte.

Budapest, 30. August. (R.-B. — Bureau.) Heute um 8 Uhr früh sind mit Zug wieder 72 verwundete und kranke dem Süden Ungarns hier eingetroffen. Hoheit Frau Erzherzogin Auguste ist mit dem Erzherzog Josef Franz, auch heute erschienen und sprach einige Verwundete, Gefechten bei Sabac teilgenommen haben. Ein Reservist aus Budapest mußte der Frau mitzuteilen, daß die Division Höchstlhes (Erzherzog Josef, ihrem hohen Kommand seiner Kaltblütigkeit und Tapferkeit in auf zugetan sei. Er selbst habe den Erzherze im feindlichen Feuer bei der Schwarmlinie er die Soldaten, ihnen mit gutem Beispiele ermuntert. Die hohe Frau nahm diese D freut zur Kenntnis.

## Ausweis der Spent.

### Dem k. u. k. Hafenaerialato wu ausgefolgt:

Eine durch die k. k. Finanzwael Bezirksleitung in Rabaz eingeleitete mit nachstehendem Resultat: Ruimond 5 K, Domenico Faraguna 10 K, Lucia 2 K, Giovanni Faraguna 3 K, Matteo 1 K, Giovanni Viscovich 1 K, Domenico 1 K, Antonia Viscovich 80 h, Antonio 5 Martino Scopaz 2 K, Mario Gobbo 2 Scopaz 1 K, Giuseppe Hoss 5 K, Domzoni 5 K, Matteo Gobbo 5 K, Martino Antonio Blasina 2 K, Giovanni Blasina seppe Burl 2 K, Giovanni Fedel 1 K. Peleguni 1 K, Giovanni Faraguna 5 Scopaz 1 K, Giovanni Faraguna 1 K, Arguna 5 K, Giovanni Faraguna 1 K, Faraguna 1 K, Mario Gobbo 1 K, Dor 1 K, Pierina Pisoni 2 K, Margherito 6 Giovanni Scopaz 3 K, Maria Gobbo 1 vanni Faraguna 1 K, Domenico Farag Malteo Faraguna 3 K, Antonio Farag Giovanni Koss 2 K, Giuseppe Delise 2 Faraguna 1 K, Giovanni Gobbo 1 K, Pollovich 1 K; zusammen 94 K 30 h. Betrag wurde zugunsten des österreichi ten Kreuzes dem k. u. k. Hafenaerialat sendet.

### Der Administration des „Polaer Tagbl neu eingelaufen:

- 1. Für die Familien der einberufene schaftspersonen der k. u. k. Kriegs- Linienchiffsarzt Dr. Kapp . . . . .
  - 2. Für die Hinterbliebenen der gefallen schaftspersonen der k. u. k. Kriegs- Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Viribus Unitis“ . . . . .
  - 3. Für den Zweigverein Pola vom Kreuze“:
  - 9. Feldkompagnie des 5. L.-Inf.-Regts. I Ergebnis einer „Schnaps“-Partie zwischen den Herren Oberdorfer, Weissker, Reilmann und Konarek . . . . .
- Zusammen . . . . .  
bereits ausgewiesen . . . . .  
Totale . . . . .

Von dieser Summe wurden nachstehende abgeführt:

- An die k. k. Bezirkshauptmannschaft K . . . . .
  - „ des k. u. k. Hafenaerialat . . . . .
  - „ „ Rote Kreuz in Pola . . . . .
  - „ „ Weiße Kreuz in Pola . . . . .
  - „ „ Kriegshilfskomitee . . . . .
  - „ „ Festungsartillerieregiment Nr. 4 . . . . .
  - „ „ Silberne Kreuz in Wien . . . . .
- Zusammen . . . . .

## Dienstreglement

I. und II. Teil, für die k. u. k. Kriegsmarine erhältlich bei  
**Jos. Krmpotic, Piazza Carli**

# Ruth Rockefeller.

in einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

«... verflucht! Was tun?» knurrte sie in sich e Sache wurde wirklich brenzlich! «... ohne anzuklopfen, die alte Wirtin, schwemmte, schmutzige Person, herein. «... schrie sie grob. »Heraus mit dem Federn! Marsch!«

den Füßen zugleich sprang Arabella aus

sie allein, Mrs. Snob?«  
a Automobil. Wie sich's für eine feine brt. Ich hab' sie nebenan in mein Zimmer — denn hier in Ihrer Bude — puh!«  
a warf einen flüchtigen Blick auf ihre während sie hastig in ihre nicht allzu nterkleider schlüpfte, die zerstreut auf 1 herumlagen.

um sah allerdings nichts weniger als ein- Eine schmale Bettstelle, ein wackliger ei zerbrochene Stühle und ein eiserner ler bildeten das ganze Möblement. Da- tanden und lagen — teils auf dem Boden, isch und Stühlen — alle möglichen Sa- abgenagter Kotteletteknochen, ein irdener den Ueberresten eines Härrings, ein halb- ierkrug, eine trockene Brotkruste, eine aaröl, verschiedene Schminkentuben, eine a Fettbuder, ein Kohlenstift, eine Lampe e mit zerbrochenem Zylinder, diverse , ein fettiges, halb zeretztes Buch, ein Spiel Karten und ein paar unsaubere egenstände.

er malerische Effekt fehlte, den ein ge- gisseur, bei einer plastischen Darstellung auf der Bühne, dem dankbaren Publikum zu führen pflegt. Es war nichts weiter istes Durcheinander, ein Bild nacktesten, Elends.

«... sehen Sie denn noch?» schalt Mrs. Snob, n Blick der andern auf dem Fussboden sah.

Schuhe. Suchen Sie mal unterm Stuhl r, wenn man etwas braucht, ist es nicht

! aber auch zu unordentlich! Da — neh- eine Latschen! Wenn Sie Ihnen auch zu — bis hinüber in mein Zimmer werden roch kommen. Fein ist es da gerade auch doch erträglicher als hier.«

«... mit! ... Schnell das nasse Handtuch! ... ne Taille? ... Nicht da? Schadet nichts, den Mantel.»

«... Spiegel rieb Arabella im aller Eile mit Tuch die letzten Schminkreste vom Ge- Die Arme in die Hüften gestemmt, guckte ihr zu.

«... Sie Puder und Kohlenstift?» leute nicht.»

«... en Sie nicht, was aus ihr 'rauszuquet- haben mir's versprochen, sonst hätte ich ängst an die Luft gesetzt.»

«... i — ja! Sie werden Ihr Geld kriegen. das Mädcl um den Finger. Sie sehen e, heut kommt sie — und da ist sie... i aus?»

wandte Arabella sich dem halbblinden so dass ein matt hereinlugender Sonnen- : auf ihr welches, graubleiches Gesicht : ihre in allen möglichen Farben schil- Strähnen um die faltige Stirn hängenden

: machen sich gut ohne Puder und h danke!« lachte Mrs. Snob, die Hände ilagend. »Wenn das nicht rührt! Nun nen! Sie können den Mantel unterwegs Ich mach inzwischen hier 'n bisschen

zog den alten, verblichenen Mantel ackten Schultern zusammen und schlurfte hatte sich eine hübsche kleine Komödie , die — so wie sie das Mädcl kannte chen musste.

e zagend, öffnete sie die Tür zu dem dem sie Ruth wusste. Dann blieb sie nd ausgestreckten Händen, als sähe sie auf der Schwelle stehen, um schliesslich ritte vorwärts zu taumeln und mit einem der dort am Fenster lehrenden Dame u sinken.

«... Teure, geliebte Ruth!«

erdrückte das in ihr aufquellende Ge- lterwillens und legte ihren Arm auf die Knienden, die nicht verfehlte, die Hände s inbrünstig an ihre Lippen zu drücken.

»Steh auf, Arabella!«  
»Nein, nein! Nicht eher, als bis du mir gesagt hast, dass du mir verzeihst!«  
»Ich habe dir nichts zu verzeihen. Du tust es nicht absichtlich. Ein unglücklicher Zufall —«  
»O Dank, Dank für dieses Wort! Böse Menschen urteilten anders. Aber —« und sie hob die gefalte- ten Hände zu Ruth empor — »aber, Kind — und das werde ich mir nie verzeihen — ich floh, als ich an deinem Krankenlager hätte wachen sollen —«  
»Aus Furcht vor einer gerichtlichen Verfolgung — ich weiss es aus deinem Brief. Sprechen wir nicht mehr davon! ... Steh auf! Ich kann dich nicht vor mir knien sehen.«

Und sie selbst zog Arabella empor. Voll tiefen Mitgeföhls, wenn auch noch immer mit einem Anflug von Widerwillen, blickte sie in die ganz eingefallenen, grausam gealterten Züge ihrer einstigen Gefährtin. Ihr Herz krampfte sich zusammen beim Anblick dieser untrüglichen Zeichen des Elends und der Verwüstung.

(Fortsetzung folgt.)

## Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. September 1914.

### Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, vorherrschend NW-lische Winde. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, Land- und Seebriisen, Temperatur unverändert.

Seismische Beobachtungen: Gestern 2 Uhr 26'4 Min. bis 2 Uhr 30'0 Min. p. m. schwache Aufzeichnung eines Nahbebens. Maximalhöhe 2 Uhr 27 Min. 24 Sek. Herdabstand 250 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.7

2 " nachm. 763.8

Temperatur um 7 " morgens 19.0

2 " nachm. 26.8

Regenüberfluß für Pola: 108.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.50, Ausgegeben um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags.

## Sämtliche

# Militärdrucksorten und Protokolle

für das k. u. k. Heer (Infanterie, Artillerie, Landwehr)

sind stets lagernd bei der Firma

## LAGINJA & CO, POLA

Via Giulia Nr. 1

woselbst auch **Kautschukstempel** prompt ausgeführt werden.

## Kundmachung.

Die gefertigten Inhaber der Sodawasserfabriken in Pola sahen sich veranlasst, die Preise ihrer Erzeugnisse infolge der Preiserhöhung des Zuckers sowie aller anderen zur Erzeugung von Sodawasser nötigen Ingredientien mit **1. September 1914** bis auf weiteres um **zwei Heller** per Stück zu erhöhen, so dass die Preise für die Wiederverkäufer (Zivil oder Militär) wie folgt notiert werden, und zwar:

- Grosse Siphons 14 Heller per Stück
- Kleine " 10 " " "
- Kracherl (Passerette) 12 " " "

Von diesem Tage an werden die P. T. Abnehmer für irgendwelche Beschädigung der Flaschen verantwortlich gemacht und die Gefertigten behalten sich vor, von Kunden eine diesbezügliche Kautions zu verlangen.

Mit Hochachtung

Giacomo Scracin m. p., Domenico Gorlato m. p., Giulio Cuzzi m. p.

## Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei **E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.**

## kleiner Anzeiger.

### Zu vermieten:

- Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett und Küche mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Via Lacea 31. 1952
- Schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Barbacani 5, 1. St. links, gegenüber dem Marinekafino. 1945
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlini Nr. 3, Mezzanin. 1947
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via S. Felicità Nr. 9, 2. St. links. 1949
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Promontore 4, 1. St. 1950
- Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna Nr. 10, 1. St. links. 1951
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Anzustragen im Geschäft Via Campomarzio 13. 1954
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Foro 19, 2. St. 1955
- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 1. St. 1956
- Hochgelegenes möbliertes Zimmer mit zwei Betten nebst Herrenzimmer mit Gasbeleuchtung. Via Veseghi 4, 1. St. 1957
- Ein schön möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Veseghi 22. 00
- Möbliertes Kabinett, peinlichste Sauberkeit, sogleich zu vermieten. S. Felicità 4, 4. Stock. gr.
- Möbliertes Zimmer für 32 Kronen sofort zu vermieten. Via al Prato 8, Parterre (Villa). 1923
- Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Via Diana 32, 1. Stock. 1933
- Zimmer, möbliert, Via Ercole 13, zu vermieten. 1934
- Neu möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Mugio 48. 1935
- Zwei schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 2. Stock rechts. 1937
- Ein nett möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren Offiziere sofort zu vermieten. Via Veseghi 23, Hochparterre. 1939
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Veseghi 26, 1. Stock. 1940
- Zu vermieten möbliertes Zimmer, Via Epulo Nr. 15, 1. Stock. 1941
- Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Veseghi 24, 2. Stock. 1942

### Zu mieten gesucht:

- Rinderloses deutsches Ehepaar sucht für 1. Oktober Zimmer, Kabinett und Küche mit Wasser und Gas in der Nähe der Markthalle. Anträge erbeten an Zeitungsverleiher Via Barbacani 17. 1948
- Eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern und 5 Betten, ohne Küche, in der Nähe des Staatsgymnasiums wird gesucht. Offerten an die Administration des Blattes unter 1944. 1944

### Offene Stellen:

- Ein flotter deutscher Stenograph, der telephonische Gespräche gut aufzunehmen imstande wäre, wird für Nachmittags- und Abendstunden gesucht. Anträge sind an die Administration des Blattes unter „Stenograph“ zu richten.
- Eine Harbthalerin und eine Klavierlehrerin werden zum Unterricht erteilen gesucht. Via Mutilla 1, 1. St. 1953
- Verlässlicher Friseurgehilfe wird sofort aufgenommen bei gutem Gehalt und Nebenverdienst. V. Blasch, Via Mutilla 5. 1924
- Küchenmädchen und Rechner werden gesucht. Via Carbucci 97. 1938
- Küchin wird sofort aufgenommen. Anzustragen Via Mutilla 23. 1932
- Küchin für Alles wird sofort aufgenommen. Vafar Splagl, Via Sergia 22. 1930

### Zu verkaufen:

- Eine Schlafzimmereinrichtung und eine Kücheneinrichtung ist wegen Abreise sehr preiswürdig zu verkaufen. Via Sergia 38, 1. St.; von 11 bis 3 Uhr. — Seinem Herrn Offizier, welcher die Möbel beschlagnahmt, wird mitgeteilt, daß das Schlafzimmer auch allein verkauft wird. 1916
- 120 Stück ganz neue, solid gebaute, gelbe Sessel abzugeben. Wo, sagt die Administration unter 252.
- Taschenlampen und elektr. Batterien zu billigsten Preisen bei G. Malzen, Via Carbucci 47. 1943.

### Verchiedenes:

- Der Rechtsrat W. Czelle wird höflichst ersucht, seinen vertauschten Panamahut gegen den richtigen abzuholen. bei Uhrmacher B. Kaiser, Via Sergia 28. 1946.

Herkaus  
10. S  
befinden  
Die S  
pälischen  
treitens R  
absolut ke  
Tripelente  
auch ruh  
tieren. S  
Presse za  
zu fallen.  
verstehen  
gestatten,  
reidh-Ung  
Die gried  
ben, komm  
chenland k  
nicht in V  
Balona z  
deren Tur  
Die gried  
Lasten gel  
ben, die st  
Silbendor  
Kreften w  
es ganz  
Absichten  
ben nied  
die mazel  
in einer S  
nicht gene  
reidh-Ung  
ungehalten  
gleich ma  
Balkan a  
jul hat b  
die Symp  
für Deutse  
sich diesel

Zur C  
gerichtete.  
rums von  
famkeit de  
schauplaze  
matten, G  
ber Kreis  
worden. S  
Regierung,  
Obersten C  
Staat aus  
gänge des  
leistungen,  
erstreckt, en  
dienfte. U  
Geschworne  
mehr statiff  
selbst noch  
gerechtfertig  
den mäßig  
brücken ra  
den Kreis  
würden, bi  
keinem Ju  
rückwärts  
innere Ruh  
Verhandlung  
zu wähliger  
den für un  
welsmitteln  
zu erteilen.  
Dessentlich  
gerichtlichen